Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 20 (1942)
Heft: 3

Artikel: Welche Erfahrungen und Ergebnisse hat der Pilzaustausch gezeitigt?
Autor: Kern, Hs.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-934336

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tuberaceenfunde im Hausgarten.

Ungefähr ein Drittel meines Hausgrundstückes von zirka 11 Aren ist ein Steilhang, den ich, da er als Nutzgarten nicht verwendbar war, als sogenannten Steingarten angelegt habe. Das Felsgestein ist Jurakalkbruch, in der Hauptsache von Oberdorf. Bepflanzt ist diese Anlage mit allerlei Alpen- und Bergpflanzen und auch anderen Stauden entsprechenden Charakters, sowie passenden Gehölzen. Der grösste Teil dieses Pflanzenmaterials stammt aus Gärtnereien der näheren und weiteren Umgebung. Spezialpflanzen aus Gärtnereien von Genf, Basel, St. Gallen, Zürich, Interlaken und Olten.

Beim Abbruch einer Felsgruppe in der oberen Gartenpartie fand ich im Zwischenmaterial einen regelmässigen knollenförmigen, länglichrunden 1,5 × 2 cm grossen Pilz mit gelb- bis rötlichbrauner, flachhöckeriger, fast glatter Peridie. Ich hielt denselben für irgendeine *Hymenogaster*art. Finde ich doch nebst anderen Pilzen alljährlich an anderer Stelle des Gartens in Beeten und Wegen *Scleroderma verrucosum* Bull., Braunwarziger Hartbovist. Zur gelegentlichen Untersuchung legte ich mir diesen unbekannten Fund zur Seite. Dies war anfangs Oktober 1941. Acht bis vierzehn Tage später kamen mir dann im unteren Gartenteil wiederholt Pilzgebilde in die Hände, deren Fundstellen bis zwei Meter auseinander lagen. Auch diese Pilze waren knollenförmig 0,8 bis 1,5 cm im Durchmesser, aber ganz unregelmässig, stark höckerig, wulstig, mit Vertiefungen und Einschnürungen, die gegen die Basis verliefen. Diese Fruchtkörper waren vorerst blass, dann lachsfarbig, gelb-rötlich bis trübbraun, das Innere fast bernsteinbraun. Sobald ich dann Zeit fand, suchte ich den Charakter dieser Funde mikroskopisch festzulegen. Schon beim Zerschneiden des ersten Fundes musste ich wegen dem Aussehen der Schnittfläche, der schokoladenfarbigen Gleba mit weisslicher Marmorierung, auf eine echte Tuber (Trüffel) schliessen. Die mikroskopische Untersuchung bestätigte dann diese Feststellung. Sporen kurzelliptisch 18,5—23 × 15—18,5 μ, stachelig, gelblichbraun. Schläuche unregelmässig rundlich, länglichrund bis sackförmig, bis zu 4 Sporen enthaltend. Ein Schnitt vom zweiten Fund zeigte mir unter dem Mikroskop, dass dieser Pilz den Trüffeln nahe stehen musste. Das Innere, von den Wulsten ausgehend, mit Gängen durchzogen, sogar neben der Gleba hohl. Die Sporen rund, 18—25 μ, netzmaschig, wie mit Stacheln in den Maschenknoten, gelblich. Schläuche rundlich, länglichrund, unregelmässig, bis zu 8 Sporen enthaltend. Die Ähnlichkeit mit Fig. 67 der Tafel II zum Artikel von A. Knapp im Heft 2 des Jahrganges 1941 dieser Zeitschrift fiel mir auf, doch besass ich keine eingehende Literatur zur genauen Festlegung dieser Funde. Unser Trüffelspezialist A. Knapp, dem ich diese Funde zustellte, bestimmte den ersten Fund als *Tuber rutilum* Hesse, var. *brevisporium* Ed. Fischer und den zweiten Fund als *Hydnobolitis cerebriformis* Tulasne, also beide als *Tuberaceen*. Herrn Knapp für seine Bemühungen auch hierorts meinen besten Dank.

Wir sehen hieraus, was man auch in einem kleinen Garten alles finden kann, wenn man die Augen offen hält. Über frühere makro- und mikroskopische Pilzfunde in meinem Garten möchte ich ein anderes Mal berichten.

Schreier.

Welche Erfahrungen und Ergebnisse hat der Pilzaustausch gezeitigt?

(Gekürztes Referat von Hs. Kern, Thalwil, an der Delegiertenversammlung in Baden.)

In sehr verdankenswerter Weise haben eine Reihe von Pilzfreunden am Pilzaustausch des Jahres 1941 teilgenommen. Daher wurde es möglich, zu positiven Ergebnissen zu kommen und manch seltenen Pilz erstmals zu registrieren. Dank der nie versagenden Bemühungen

der Herren Imbach und Schlapfer, Luzern, konnte viel Schönes und Interessantes festgestellt werden. Die Genannten haben zudem Seltenes und Neues stets in Bildern niedergelegt.

In den meisten Sektionen ist der Aufruf zur Mitarbeit richtig verstanden worden: Wir möchten nicht in erster Linie « Pilze bestimmen », sondern vor allem *seltene* Arten entgegennehmen und bestimmen, sofern dies dem Absender selber nicht möglich ist. Die Beschreibung solcher Funde in der Zeitschrift wird auch Fernerstehenden zeigen, was an Seltenheiten in der Schweiz vorkommt. Dies wiederum vermittelt manchem Pilzfreund Richtlinien, die ihm gestatten, seine eigenen Pilzkenntnisse in dieser Richtung zu erweitern; anderseits kann die Beobachtung gemacht werden, dass der Begriff « selten » relativ ist. So wurde beispielsweise der Halsbandritterling, *Tricholoma focale*, Fr. in Luzern wie in Chur dann und wann gefunden, Herr Schneider in Thusis hingegen hat ihn oftmals festgestellt, während der Pilz in Zürich nie vorgewiesen wurde. Andernorts mag er auch selten sein.

Wie ist nun diese Aktion weiterzuführen? Wenn immer möglich darf sie nicht fallen gelassen, sondern muss weiter ausgebaut werden. Vielleicht melden sich noch andere Helfer, die gewillt sind, mitzuarbeiten und zeichnerisch, untersuchend und bestimmend das Neuland zu bebauen. Ich möchte keine Pilzseltenheit vorübergehen lassen, ohne davon ein Bild, eine Zeichnung oder eine Photographie angefertigt oder erhalten zu haben. Vielleicht lässt sich ein Präparat, ein Exsikkat herstellen. So gesammeltes Material — genau beschrieben, bezeichnet und geordnet — kommt in eine gemeinsame Sammlung, die später in das Eigentum des Verbandes übergehen soll. An grösseren Tagungen ist vielleicht Gelegenheit geboten, Interessenten in das gemeinsam Erarbeitete Einsicht zu gewähren und Nutzen daraus zu ziehen.

In Baden war leider keine Zeit mehr übrig zur gegenseitigen Aussprache über den Ausbau unserer Aktion. Wir nehmen daher auch nachträglich gerne noch Anregungen (wie z. B. Art der Sammlung, Normalformat für Bilder, Herstellung von Exsikkaten usw.) entgegen. Wer die Möglichkeit hat, praktisch mitzuarbeiten, wird freundlich ersucht, sich bei einem der Unterzeichneten anzumelden. Allen Helfern, die mit uns in Verkehr treten, verdanken wir das der gemeinsamen Sache entgegengebrachte Interesse bestens.

Die Arbeit wird gross sein und wir werden deshalb nicht jede Sendung verdanken und beantworten können. Wir glauben jedoch auf das wohlwollende Verständnis aller rechnen zu dürfen, wenn wir uns in den strengsten Zeiten mit den Bekanntmachungen im Verbandsorgan begnügen. **Durch die Übersendung nur einwandfreien Materials möglichst verschiedener Altersstadien sowie durch genaue Angaben und richtiges Erfassen unserer Ziele kann uns jeder wertvolle Dienste leisten.**

Otto Schmid, Zürich,
E. J. Imbach, Luzern,
Hs. Kern, Lehrer, Thalwil.

Trottoirpilze.

In Nummer 12, Jahrgang 1941, berichtet Pilzfreund Willy Arndt über interessante Funde von *Chitonia edulis* Vitt. auf makadamisierten Trottoirs. Vor einigen Jahren habe ich einen ähnlichen Fund gemacht, der vielleicht weniger interessant ist, aber meines Erachtens doch verdient, vermerkt zu werden. Am Südausgang von Thusis, immer noch im Weichbild der Ortschaft, fand ich ein ausgewachsenes Exemplar des Gefransten Erdsterns = *Geaster fimbriatus* Fr. Die Strasse ist mit Hartasphalt belegt und am Rande mit einem etwa 25 cm breiten, aus Stein und Zement bestehenden «Trottoir en miniature » eingefasst. Genau am Rande der Strasse, zwischen Belag und Einfassung, stand unser Pilz.